

Pressemitteilung

**DRK-Kreisverband
Aalen e.V.**

Eugen-Hafner-Str. 1
73431 Aalen

info@drk-aalen.de
www.drk-aalen.de

Notaufnahmen sind das A und O

Dienstag, den 07.03.2023



Unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit des Rettungsdienstes hat eine neue Klinikstruktur © opo

Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Wie ist die Sicht des Deutschen Roten Kreuz- Rettungsdienstes auf die Klinikdebatte im Ostalbkreis?

Wie sieht die Zukunft aus mit den Klinikstandorten im Ostalbkreis? Wird es, wie es Landrat Dr. Joachim Bläse vorschlägt, ein Zentralklinikum in der Nähe von Essingen geben und dazu einen Gesundheitscampus in Mutlangen und Ellwangen? Gibt es dann somit in Ellwangen und Mutlangen noch Notaufnahmen oder gibt es doch ein Zentralklinikum in Aalen? Oder bleibt es am Ende im Ostalbkreis, wie gehabt, bei mehreren starken Kliniken? Der Kreistag trifft diese Entscheidung, dessen Beschluss sich unmittelbar auf die Rettungsdienstarbeit auswirken wird.

Die Sichtweise des DRK:

Der Kreisgeschäftsführer Matthias Wagner vom DRK-Kreisverband Aalen e.V. sagt, dass es für den Rettungsdienst am wichtigsten ist, „dass die Notaufnahmen funktionsfähig sind und dass dort alle Leistungen vor Ort unmittelbar zur Verfügung stehen, die der Patient braucht“. Der Rettungsdienstleiter des DRK für den Altkreis Aalen, Marc Sachsenmaier, ergänzt diese Aussage mit der Geltung eine funktionsfähige Notaufnahme gewährleisten zu können, vor allem bei lebensbedrohlichen Diagnosen, wie bei Schlaganfällen, Herzinfarkten oder Polytraumata, also Verletzungen, welche etwa nach einem schweren Unfall, in der Regel lebensbedrohlich sind. Bei diesen Patienten wird schnellstmöglich die chirurgische, internistische, und anästhesiologische Abteilung mit Intensivmedizin benötigt.

Es besteht die Frage, ob bei mehreren Klinikstandorten im Ostalbkreis jedes Krankenhaus auf Dauer die Voraussetzung erfüllen kann. Der Rettungsdienstleiter gibt auch zu bedenken, dass jeder Patient versorgt werden darf, denn: „eine Klinik braucht bestimmte Fallzahlen, um bestimmte Operationen vornehmen zu dürfen“. Matthias Wagner spricht die aktuelle Klinikdebatte im Bund bezüglich der Änderungen der Rahmenbedingungen für die Klinikstruktur an, wonach sich gerichtet werden muss.

Der Rettungsdienstplan Baden-Württemberg ist für die Rahmenbedingungen des Rettungsdienstes maßgeblich. Seit September 2022 gibt dieser vor, dass die Hilfefrist ab dem Notruf bis zur Einlieferung ins Krankenhaus bei den „Tracerdiagnosen“ maximal 60 Minuten betragen sollte. Ein Herzinfarkt, ein Herzkreislaufstillstand oder ein Schlaganfall gehören zu diesen Diagnosen. Marc Sachsenmaier kommentiert zu dieser Frist mit „Wenn man das bei kritischen Patienten auf herkömmlichen Transportwegen nicht schafft, müssten wir fliegen“. Für diese Rettung mit Rettungshubschrauber sei das Land zuständig, das die Deutsche Rettungsflugwacht und den ADAC damit beauftragt. Doch auch dies wäre für den Rettungsdienst „eine große Herausforderung“ sagt er.

Es sei daher die Wahl der Klinikstandorte so gewünscht, dass der Rettungsdienst die Kliniken schnell über die Straßen erreichen kann. Matthias Wagner meint dazu „Wenn es hier das Programm ‘wünsch Dir was’ gäbe, wären mehr Standorte natürlich wünschenswert, aber es gibt nachvollziehbare Zwänge“. Marc Sachsenmaier ergänzt, dass schon jetzt viele Klinikbetten leer ständen, weil das Personal für sie fehle.

Die Entscheidung über das künftige Klinikmodell könnte der Kreistag im Juli treffen. Im Beschlussvorfeld gibt es Bürgerdialoge. Am Dienstag, 28. März, ab 18:30 Uhr im Rathaus in Bopfingen, am Mittwoch, 29. März, ab 18:30 Uhr in der Stadthalle in Aalen und am Donnerstag, 30. März, ab 18:30 Uhr in der Stadthalle in Ellwangen.